

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 2 (1895)

Heft: 14

Artikel: Geographische Ortsnamen und Sprichwörter [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-530623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung

des „Schweiz. Erziehungsfreundes“ und der „Pädagog. Monatsschrift“.

Organ

des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen kathol. Erziehungsvereins.

Zug, 15. Juli 1895.

№ 14.

2. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die Seminardirektoren: H. X. Kunz, Bischof, Luzern; H. Baumgartner, Zug; die hochw. Herren: Dr. Fridol. Nofer, Prof., Chur; Leo Benz, Pfarrer, Berg, Kl. St. Gallen und Herr Lehrer Wippli in Gersfeld, Uri. Die Einsendungen sind an Seminardirektor Baumgartner zu richten.

Abonnement:

Erscheint monatlich 2 mal je den 1. und 15. des Monats und kostet jährlich für Vereinsmitglieder 4 Fr.; für Lehramtskandidaten 3 Fr.; für Nichtmitglieder 5 Fr. Bestellungen beim Verleger: J. M. Blunschi, Buchdrucker, Zug. — Inserate werden die Petitzeile mit 10 Rp. berechnet.

Geographische Ortsnamen und Sprichwörter.

(Einführung in das Verständnis derselben.)

(Fortsetzung.)

„Wenn wir die einzelnen Sprachgebiete durchgehen, so finden wir neben vielen gemeinsamen Zügen in der Namengebung überall etwas Eigenartiges. Längst ist es bekannt, daß die geographischen Namen vereinzelter Gebiete völkerpsychologische Eigentümlichkeiten zum Ausdruck bringen, und die Erweiterung und Vertiefung der jungen onomatologischen Wissenschaft stempelt diese Erkenntnis immer mehr zum allgemeinen Gesetz. Ein paar Beispiele mögen dies klarlegen.“

Die Allemannen, deren Stolz und Freude der Besitz eines einzelnen Hofs, einer eigenen, abgeschlossenen Heimstätte war, haben uns in ihren zahlreichen patronymischen¹⁾ O. N. (auf ing und ingen) das Andenken an die Besiedelungsweise hinterlassen. Sie liebten es nicht, in geschlossenen Dörfern zu leben und ließen die allermeisten der bei Besitzergreifung des Landes noch vorhandenen, ohnehin durch die Kriege mit Cäsar schon bedeutend reduzierten keltischen Ortschaften in ihrer Entwicklung nicht weiter kommen, im Gegensatz zu ihren westlichen Nachbarn, den Burgunden. H. Meyer schätzt die Zahl der keltischen Wohnorte im Kanton Zürich annähernd auf 2 Städte und

¹⁾ pater = Vater, onoma = Name, patronymia = der Vatername, vom Vater hergeleiteter Eigename.

100 Ortschaften, die der Alemannen auf etwa 3000 Höfe, 100 Weiler und bloß 20 Dörfer. (M.) — Ein großer Teil des Landes war waldig, sumpfig und mit Niedern bedeckt. Durch harte Arbeit mußten weite Strecken erst urbar gemacht werden. Daran erinnert eine Fülle von Ortsnamen: Rüti, Grüt u. s. f. (77mal im Kanton Zürich). Schwendi, Schwand und damit zusammenhängende Namen (25mal). Brand, Stocken, Schlatt und andere. (M.) In diesen Namen haben uns unsere Vorfahren ein sie ehrendes Testament, eine reiche Erbschaft als Frucht der Arbeit und Ausdauer hinterlassen, wie kein anderes Volk der historischen Zeit ein ähnliches Vermächtnis seinen Nachkommen zu geben vermochte. Wir finden zwar auch außerhalb des alemanischen Gebietes Gruppen von Namen, die auf die Urbarmachung zurückführen, nirgends aber werden sie zu einem so charakteristischen Merkmal, wie in unseren Gegenden.¹⁾

Die Betrachtung der allemanischen Ortsnamen zeigt ferner, daß dieselben der Ausfluß einer außerordentlich entwickelten Naturbeobachtung sind, wie dies nicht anders zu erwarten ist von einem Volke, das sich Grund und Boden im harten Kampfe um die Existenz gewissermaßen selbst geschaffen. (Näheres bei H. Meyer, Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft Zürich, Bd. 2. Ildefons von Arx, Geschichte des Kantons St. Gallen.²⁾)

Aber nicht nur der allgemeine Kulturstand, selbst die spezielle Zeitrichtung kommt in den Ortsnamen zum Ausdruck. „Der magyarische König Geisa, Christ geworden, berief deutsche Missionäre, und sein Sohn, Stephan der Heilige, vollendete das Werk, eine Nation, welche bis zum Tage vom Lechfeld mit Raubzügen die Umländer zu verwüsten pflegte, durch Förderung

¹⁾ So um Wernigerode am Harz, der Sage nach von Weringer gegründet, die Orte, Hasserode, Nöschenrode, Altenrode, Darlingerode, Benzigerode, Elbingerode deren Stätten durch Rodung des Waldes gewonnen wurden. Diese Wälder müssen schon in frühester Zeit etwas Anziehendes gehabt haben, darauf weisen die um Wernigerode häufigen heidnischen Begräbnisplätze hin. Die oben genannten und andere Orte daselbst wurden meist auf Veranlassung von geistlichen Stiftungen, Klöstern und Kirchen gegründet. (A. W. 1893).

Unsere Vorfahren sind mit ihrem Roden und Stocken bis weit in die Alpenthäler hinaufgedrungen, wo wir ihre Niederlassungen mitten unter italienisch und ladinisch-räthisch klingenden Ortsnamen finden. So treffen wir im oberen Martellthal, das nach den großen Gletschern der Ortlergruppe hinaufführt, die Orte: Sta Marta in der Schmelz, Hochegg, Stallwies, Schmidhof, Niederhof, Oberhof, Hecken, Waldhof, Stocka, Thal, Eichen, Ried, Grubhof, Breitenhof, Forahof, Am Berg. Karte D. R. Bd. 8. Ebenda: Die Dreisprachenspitze (lad., deutsch, italienisch.) Piz Umbrail (rom. = Schirmspitze), Nashornspitze, Val Vitelli (ital.) = Stölberthal. Piz del Lui, (rom.) = Seespitze; Lui da Rims (See). Fuorcla (rom.) gleichbedeutend wie Furtelspitze, Monte Confinale (ital.) = Endberg, Monte del Forno (ital.) = Ofenberg, Geisterspitze, Corno dei tre Signori (ital.) = 3-Herrenspitze, Vedretta Giumella (ital.) = Zwillingsgletscher, Vedretta degli Orsi (ital.) = Bärengletscher.

²⁾ Zwei ältere Werke, die aber immer noch von großem Werte, ja grundlegend für das Studium der alemanischen Namen sind.

von Anbau, Christentum und Recht zu sittigen. . . . Die Völker seines Reiches traten in eine neue Entwicklungsphase und die Orte, welche der anfängige Magyar oder Slave oder der in's Land gerufene sächsische Colonist damals und später, unter den Nachwirkungen desselben Geistes, gründete, wurden mit Vorliebe durch kirchliche Namen geschmückt. J. von Chapolovics zählte in Ungarn 468 nach Heiligen benannte Orte, $\frac{1}{27}$ aller, davon 10 % mit dem Namen des hl. Georg; nach Bischöfen, Äbten, Geistlichen, Mönchen, Einsiedlern nennen sich 127, nach Kirchen 72 Orte." (E. G.)

Andere Gebiete weisen auf die Beobachtung hin, daß bei einzelnen Völkern verschiedene geographische Merkmale in der Namengebung mehr oder weniger als bei andern bestimmend auftreten. So verwenden die Chinesen in ihrem großen Reich gerne Namen von Himmelsgegenden. Von ihnen lernten bekanntlich die Abendländer den Kompaß kennen. Kein Reich umfaßt so weite Gebiete, wo die Orientierung nach dem Himmel so notwendig erscheint, wie „im Reiche der Mitte“ — am Rande des Ostkontinents — wo ungeheure Land- und Wasserflächen zusammenstoßen. Bei den Deutschen sind diese Bezeichnungen selten. Sie waren es, die durch Kombination der Himmelsgegenden den Nebenwinden ihre Namen gaben. — Die Römer, die auszogen, Völker zu knechten, nannten Provinzen und Städte meist nach Völkern, indem sie den Städten auch den Namen ihrer Herrscher beilegten, um Sieger und Besiegte im Namen zu verketteten. So: *Augusta Taurinorum*, jetzt Torino (Turin), *Augusta Praetoria*, jetzt Aosta; *Lutetia* (oder *Civitas*) *Parisiorum* (Paris). Oft blieb später der Völkernname, oft das römische Element. Auch die Flüsse spielten in der Namengebung der Römer eine große Rolle, wenn auch nicht wie bei den Franzosen, die ihre Departemente fast durchweg nach den Flüssen benannten, oder wie in Nordamerika, wo seit dem Anfang seiner Unabhängigkeit die Länder meist den Namen der Flüsse annahmen. Frankreich, mit dem vorzüglichsten Fluss- und Kanal-System in Europa, sowie die Vereinigten Staaten N.-A. mit ihren vielverzweigten, mächtigen Wasserwegen haben in diesen Bezeichnungen ihr Verständnis für die Bedeutung dieser Verkehrsstraßen an den Tag gelegt. In Sibirien bilden die Flüsse die einzigen „Landstraßen.“ Was Wunder, wenn dieselben namengebend auf die längs derselben sich erhebenden Orte wirkten. (Vergl. Tobol fl. *Tobolsk* Stadt — Aldan, *Aldansk* — *Jenissei*, *Jenisseisk* u. s. w.)

An andern Orten sind es besonders die Quellen und Brunnen, welche die besondere Aufmerksamkeit auf sich lenken und, der wirtschaftlichen Sorge hilfreich entgegenkommend, ihrer hohen Bedeutung entsprechend onomatologisch hervortreten. Das gilt besonders im wüsten- und steppenreichen Afrika, im Süden sowohl, wo die Boeren zahlreichen Orten den Namen =fontein beilegten, als besonders in Algier.

„El Ansor“, die reiche Quelle, heißt eine Stadt im District Oran, wo auch der Name Andalusés erscheint, weil dort die ersten Mauren landeten, die vom spanischen Andalusien vertrieben wurden. (T. M. 1893.)

Zahlreich sind die Ortsnamen auf *Bir* = Eisterne, im algerisch-tunesischen Schottbecken, (S. Karte D. R. Bd. II.), sowie diejenigen auf *Ain* = Quelle. „Le nom d'Aïn-Touto, mots arabes qui veulent dire „Source du Mûrier“ (= Quelle des Maulbeerbaumes) et celui d'Oued-Touta, qui signifie „Ru du Mûrier“ (= Wassergraben d. M.) sont assez communs en Algérie. Il n'y a donc aucun mal à les voir diminuer en nombre: chaque fois qu'un d'eux disparaît c'est une confusion possible de moins.“ (T. M. Nouvelles Géogr. 1894.) In der That sind die Franzosen in vollem Zuge daran, dieser Verwirrung abzuhelfen, indem sie den ganzen Stab ihrer Generale und Gelehrten in den dortigen Ortsnamen einquartieren. (Mac Mahon, Pasteur, Gounod u. a.)

Wenn die geographischen Eigennamen Kulturgrad und Zeitgeist abspiegeln, so sehen wir in einem weitern Verfolgen, daß sie selbst von der Eigenart der Kultur ein getreues Bild geben.

Wir brauchen nur dem Answanderungsstrome, der in den verschiedensten Punkten der alten Welt seine Quellen, in Nordamerika eine der Hauptmündungen hat, zu folgen und wir werden beim Betreten der Union überrascht sein, zu sehen, wie der Yankees sprichwörtlich gewordene Eigenart sich in den Ortsnamen verkörpert hat. Kosmopolitisch ist die Bevölkerung, kosmopolitisch sind die Ortsnamen. „Auf einer Route New-York-Albany folgen sich im Bereiche einer eintägigen Reise (nach A. E. 1893): Babylon und Jericho, Salem, Lebanon, Gilboa, Carmel, Goshen, Athens und Troy mit einer Eisenbahn nach Syracuse, Utica und Rom, und Oxford, Canterbury, Salisbury, Windsor, Hambugh, Hyde Park, Kingston, Glasgow, Bristol, Durham, Cairo, Bath, Cambridge und Waterford . . . Längs des Eriekanals: West Troy, Amsterdam, Rotterdam, Frankfort, Utica, Rom, Neu London, Syracuse, Canton, Berlin, Lyons, Palmyra, Macedonville, Scio; Peru, Albion, Jericho, Medina u. s. f. in ähnlicher Gruppierung an andern Orten. In der That eine hübsche Zusammenstellung; darunter zerstreut 140 Washington, 121 Jackson, 71 Jefferson, 46 Madison und anderer Unionspräsidenten Namen, als Gegenstück zu den dynastischen Bezeichnungen, die England hinterlassen; dazwischen Ortsnamen wie Hat (Hut), Rat (Ratte) Bad-Axe (schlechte Axt), Bad Fish (schlechter Fisch), Cow-Skin (Kuhhaut) und Smutty-Nose (schmutzige Nase) und andere. Es gibt Staaten, die nicht weniger als 14 Athen ihr eigen nennen. Auch Scipio, Manlius, Brutus, Cassius, Homer, Virgil, Ovid und, last not least, Bismarck auf dem Pegasus der diplomatischen Kunst, haben das amerikanische Bürgerrecht erlangt.

Wir sehen da Namen, welche die Kolonisten gegeben. Betrachten wir kurz die Entdeckernamen¹⁾ und zwar vorerst ebenfalls auf einem kosmopolitischen Gebiete, in den arktischen Regionen. Ziehen wir erst hinauf in den kalten Norden nach Franz Joseph Land. Die Namen daselbst reden mit uns besonders über die österreichische Forschungstätigkeit und ihre Priorität in der Namengebung: Petermann Land, König Oscar Land, Zichy Land, Alexandra Land, Cap Wien, Kronprinz Rudolph Land, Wilczek Land, Rawinson Sund, Cap Germania, Säulen Cap, Cap Habermann, Hohenlohe Insel, Cap Schröter, Coburg Inseln, Cap Behm, Andree Insel, Cap Beurmann, Braun Insel, Cap Buda-Pest, Rainer Insel, Hoffmann Insel, Carl Alexander Land, Becker Insel, Lindemann Bai, Cap Schmardt, Cap Heller, Wüllerstorf Berge, Cap Höfer, Klagenfurt Inseln, Cap Frankfurt, Hochstetter Insel, Wilczek Insel, Lütke Insel, Cap Littrow, Cap Berghaus, Symony Gebirge, Cap Brünn, Nordenskjöld Fjord, Cap Tegethof, Cap Speemann, May Insel, Cap Flora, Cap Barents, Newton Insel, Eaton Insel, Nachtigallen Sund, Cap Grant, Bruce Insel, Hooker Insel, Richthofen Spize, Cap Rohlfs, Cap Fiume, Cap Triest. Insel Wiener Neustadt. (Karte D. R. Bd. 5.) Wie wenige Naturnamen! Die arkt. Gebiete in ihrer Einförmigkeit bieten eben dazu weniger Gelegenheit. Anderseits ist es „stets eine Maxime arkt. Reisender gewesen, die gemachten Entdeckungen nach den Fördern ihrer Unternehmung oder nach ihren Vorgängern zu benennen . . . Ich betrachte die Benennung der einzelnen Objekte nach den Urhebern dieser Entdeckungen als die einzige dauernde Form für unsere Dankbarkeit gegenüber den einer Idee gebrachten Opfern“, sagt Trossoppe. (E. G.) Wir finden da dynastische Namen, ferner solche von fürstlichen Personen, (Erzherzogen), Reisenden, und zwar auch solchen, die nicht arktische Gebiete erforschten, aber auch Namen von „Geographen und Forschern bei der Lampe“ und von Städten. — Raum eines Reisenden Spuren folgten so viele Forscher verschiedensten Nationen, wie dem großen Magelhæs. Die bunteste moderne Namenwelt findet sich daher, neben Grönland, an der Südspize Amerikas.

1) Die moderne Namengebung in den „Sportsgebieten“ der Alpen und Voralpen folgt im Wesentlichen derjenigen der neuentdeckten Gebiete. Die Namen des ersten Bezwingers eines bis dahin unbestiegenen Berges, sowie solche von Gelehrten, überhaupt Personennamen finden besonders Anwendung.

So z. B. in der „böhmischen Schweiz“ Wilhelminenwand, Rudolfsstein, Marienfelsen, Paulinengrund, Edmundsgrund, Elisabethfelsen, Kaiserin Elisabethhöhe, Leopoldsgröße — Kaiserweg, Kaiseransicht, mit einem zum Andenken an das silberne Jubiläum des österreichischen Kaiserpaars 1879 errichteten Steinobelisken. (D. R. Bd. 2.)

In der Mont-Blanc-Gruppe: Glacier de Pierre Joseph, Aiguille de Sausure, und andere. — (S. Karte bei Reclus). Andere hieher gehörende Namen des Alpengebietes im Jahrbuch des schweiz. Alpenklub.

Da betreten wir die wild zerklüftete, gletscherreiche Desolations-Insel, die Evangelistas- oder Direktions-Inseln, los Apostoles, das Forward Kap, King William IV. Land, Halbinsel Brunswick, Smyth Kanal, Tierra del Fuego ¹⁾, St. Ines Insel, Clarence Insel, Dawson Insel, Berg Sarmiento ²⁾, Kap Hoorn ³⁾, Herschel Insel, Bailey Insel, Franklin Sund, Wollaston Insel, das „falsche Kap Hoorn“, Deceit Inseln, Ramirez Inseln (Admiral), Hermite Inseln, Kap Penas, Kap „of good Success“ ⁴⁾, Stateninsel, Spaniardhafen, Nassauhafen und =gletscher. — Kap Fairweather ⁵⁾, S. Sebastianbucht, Kap S. Paulo, Kap S. Diego, Le Maire = ⁶⁾ Straße, New-Insel, Navarin-Insel, Ildefonso-Insel, Bourchier-Büsen, Wood-Inseln, York-Minster Insel, Kap Wilson, Stewart Insel, Brecherküste, Landfall Insel, Kap Pillar, Nelson Straße, Cambridge Insel, Hannover Insel, Conception-Straße, York Insel, Madré Insel, Kap Trepuntas ⁷⁾, St. Andreasbüsen, Mt. Stokes, Obstruktion Sund, Fitz Roy Kanal, Mt. Darwin, Nose Pit (Nasenspitze), Admiraltäts Sund, Katharina Spitze, Possession Bai, Direktionsbai, Elisabeth Insel, Magdalenen Insel, Gente Grande ⁸⁾ Bai, Philipp Bai, Jago Bai, Stadt Punta Arenas ⁹⁾.

Anders wiederum ist die Namengebung in den Kolonien, z. B. in Australien. „Es ist unmöglich, in Australien den Namen irgend eines früheren Gouverneurs, eines Staatssekretärs der Kolonien, selbst eines Unterstaatssekretärs zu vergessen, so bereit waren die Kolonisten, ihre Distrikte, Flüsse, Grafschaften, Städte und Straßen nach den Männern zu benennen, die sie regiert hatten.“ A. Trollope. (E. G.) Übertragungen geographischer Namen aus der Heimat sind besonders hier sehr häufig.

(Fortsetzung folgt.)

Das neue Metall.

(Von Ges.-L. St. in B.)

(Fortsetzung.)

III.

Hatte die Elektrizität schon bald nach der Entdeckung durch Galvani eine vielseitige Verwendung gefunden, so hat deren Anwendung in den letzten Jahrzehnten ⁹⁾ einen unerwarteten Aufschwung genommen und es scheint die Elektrizität führe eine vollständige Umnutzung aller technischen Einrichtungen

¹⁾ Feuerland. ²⁾ Spanischer Forschungsreisender. ³⁾ Nach der Heimat der holländischen Entdecker. ⁴⁾ Kap des guten Erfolges. ⁵⁾ Schönwetterkap. ⁶⁾ Forschungsreisender. ⁷⁾ Dreispitzen, Drei Vorgebirge. ⁸⁾ Große Leute. ⁹⁾ Sandspitze.

Die übrigen Namen betreffend siehe D. R. Bd. 8, Bd. 1 und E. II.

⁹⁾ Besonders seit der Erfindung der Dynamo-elektrischen Maschine durch Siemens und Wheatstone.